

Niederschrift

**über die 30. Sitzung des Rates der Stadt Marl
am 07. Februar 2008 von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr
im Sitzungsraum I des Rathauses in Marl
anlässlich der Verleihung der Stadtplakette an**

Herrn Hans-Josef Overbeck

Teilnehmer:

Hans-Josef Overbeck
Weihbischof Dr. Franz-Josef Overbeck
Mitglieder des Rates der Stadt Marl
geladene Gäste (gem. Einladungsliste)
Bürgerinnen und Bürger der Stadt Marl
Vertreter der Medien

Der Rat der Stadt Marl hatte im nichtöffentlichen Teil der 26. Sitzung am 20. September 2007 folgenden Beschluss gefasst:

Herrn Hans-Josef Overbeck wird gemäß der Satzung über Ehrungen durch die Stadt Marl die Stadtplakette verliehen.

Die Stadtplakette wurde im Rahmen der Sondersitzung in feierlicher Form von Bürgermeisterin Uta Heinrich an Herrn Hans-Josef Overbeck überreicht.

Aus diesem Anlass trug sich Herr Overbeck anschließend in das Goldene Buch der Stadt Marl ein.

Anschließend trug sich der Herr Weihbischof Dr. Franz-Josef Overbeck in das Goldene Buch der Stadt Marl ein.

Die anlässlich der Verleihung der Stadtplakette gehaltenen Reden von Bürgermeisterin Heinrich sind nachstehend abgedruckt.

Herr Hans-Josef Overbeck bedankte sich.

gez.
Uta Heinrich
Bürgermeisterin

gez.
Höfner
Schriftführerin

Bürgermeisterin Heinrich führte aus:

„Lieber Hans-Josef Overbeck,
liebe Familie Overbeck,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

zur Sondersitzung des Rates der Stadt Marl anlässlich der Verleihung der Stadtplakate der Stadt Marl heiße ich Sie herzlich willkommen. Ich freue mich, dass Sie unserer Einladung in so großer Anzahl gefolgt sind, um heute mit der höchsten Auszeichnung unserer Stadt einen Mann zu ehren, der sich in besonderer Weise um unsere Stadt verdient gemacht hat und wegen seiner fröhlichen und humorvollen Art große Sympathien genießt.

Herzlich willkommen, lieber Hans-Josef Overbeck! Ebenso herzlich begrüße ich Frau Annette Overbeck und Tochter Dr. Annegret Overbeck mit ihrem Ehemann Johannes und den beiden Kindern Anna-Sophie und Elisa-Marie. Ein besonderer Gruß gilt Dr. Franz-Josef Overbeck, der im Juli von Papst Benedikt XVI zum Weihbischof ernannt wurde und sich - zu unserer großen Freude - im Rahmen der heutigen Feierstunde in das Goldene Buch unserer Stadt eintragen wird.

Ebenso herzlich begrüße ich auch die beiden Stadtplakettenträgerinnen Gisela Bueren und Julie Kolb sowie Josef Kind, der vom Rat der Stadt ebenfalls mit der Stadtplakette ausgezeichnet wurde.

Herzlich willkommen sage ich auch den vielen Freunden und Weggefährten von Hans-Josef Overbeck, die wir auf seinen persönlichen Wunsch gern zur heutigen Feierstunde eingeladen haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das erste, was mir vor vielen Jahren auffiel, als ich Hans-Josef Overbeck kennenlernte, war die Tatsache, dass ihn kaum jemand bei seinem richtigen Vornamen nannte, sondern fast alle ihn vertraulich mit "Hans-Jupp" ansprachen. Nachdem ich Hans-Josef Overbeck richtig kennengelernt hatte, wunderte mich das nicht, ist doch die vertrauliche Ansprache ein untrügliches Zeichen für die außergewöhnlich große Wertschätzung, die der neue Träger unserer Stadtplakette in unserer Stadt genießt.

Da wir uns inzwischen recht gut kennen, darf ich sicherlich auch bei diesem offiziellen Anlass zum vertrauten "Du" übergehen und Dir, lieber Hans-Jupp, für den Rat der Stadt Marl und auch persönlich von ganzem Herzen zur Verleihung der Stadtplakette gratulieren.

Mit Hans-Josef Overbeck ehrt der Rat der Stadt Marl heute einen waschechten Marler Jungen. Daran ändert auch der Schönheitsfehler nichts, dass du, lieber Hans-Jupp, am 13. Juli 1930 in Gelsenkirchen-Buer das Licht der Welt erblickt hast. Lag es daran, dass deine Mutter sich damals beim Einkaufen in Buer zuviel Zeit gelassen hatte (was wir dir nicht wirklich glauben) oder doch eher daran, dass der Vetter deiner Mutter Gynäkologe und Chefarzt im dortigen Krankenhaus war?

Wie dem auch sei: Schon im Krankenhaus in Buer, so heißt es, hat der kleine Hans-Josef es kaum erwarten können, endlich nach Marl zu kommen. Er hat so lange und laut gequengelt, bis seine Mutter Paula es kaum noch aushielt und mit dem Kind eilig in die Dorfbauernschaft Drewer zurückkehrte.

Dort wuchs der Junge im landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern auf, der nachweislich schon seit 1320 besteht. Vom Familienbetrieb am Imenkamp konnte man damals noch bis zur Loemühle schauen; der Weg zur Schule - der heutigen Aloysiuschule - führte den Steppke über Sandwege und Pättkes – zu Fuß bei Wind und Wetter - und bei der Getreideernte wurden damals die Kornstiegen noch mit der Hand gebunden - es sei, man konnte sich - wie Vater Johann Overbeck - einen Mähbinder leisten, der das mühevollen Binden maschinell erledigte.

In den folgenden Jahren hat Hans-Jupp Overbeck die fortschreitende Industrialisierung unserer Stadt, die mit dem Bergbau begann und der Chemie zusätzliche Dynamik gewann, hautnah erlebt. Doch der Landwirtschaft und dem elterlichen Hof ist er bis heute treu geblieben - fest verwurzelt in der bäuerlichen Tradition und erdverbunden wie eine westfälische Eiche.

Die Eltern hatten schon früh dafür gesorgt, dass ihr Sprössling und lang ersehnter Stammhalter seine Wurzeln in Richtung Landwirtschaft und Handel ausstreckte. Bereits im zarten Alter von sechs Jahren bekam Hans-Jupp ein Schaf geschenkt und verdiente sein erstes Geld mit der Schafszucht, und mit 13 Jahren wurde er bereits Schriftführer des Marler Schafzuchtvereins. An Kunden mangelte es dem cleveren Jungunternehmer nicht. Schließlich kannte er alle wichtigen Leute in der Dorfbauernschaft und im weiteren Umkreis nur allzu gut, weil er oft mit seinem - von ihm sehr geschätzten - Großvater Franz-Josef auf dem Kutschbock unterwegs war und bei der Auslieferung des Kornes aus der hauseigenen Brennerei half. Lieber Hans-Jupp, wer sich bereits in so frühen Jahren als so geschäftstüchtig in der Landwirtschaft und im Landhandel erweist, der muss sich nicht wundern, wenn er seinen Vater nicht davon überzeugen kann, dass – wie Du lieber Hans-Jupp Dir das mal vorübergehend in den Kopf gesetzt hattest - lieber Tierarzt oder Pfarrer zu werden statt den elterlichen Hof weiterzuführen!

So kam es, wie es kommen sollte: Auf die Volksschule in Marl und die höhere Handelsschule in Recklinghausen folgte die landwirtschaftliche Berufsausbildung in Dorsten und die praktische Ausbildung in anerkannten Fremdbetrieben. 1951 legte Hans-Jupp Overbeck seine Gehilfenprüfung ab, 1957 folgte schließlich die Prüfung zum Landwirtschaftsmeister. Ein Jahr später übernahm er - mit 27 Jahren - die Leitung des elterlichen Hofes, und widmete sich mit Leib und Seele "seiner" Landwirtschaft und - soviel Werbung muss sein - der traditionellen Produktion des "Overbeck'schen Kornes" in der hofeigenen Kornbrennerei, die der Großvater 1895 gegründet und der Vater weiter ausgebaut hatte.

Auch wenn Du, lieber Hans-Jupp, zunächst gezögert hast, Landwirt zu werden, bist Du in Deinem Beruf doch überaus glücklich und zufrieden geworden. Du warst und bist nicht nur erfolgreich als Landwirt (noch vor gut zehn Jahren standen 120 Bullen in den Overbeck'schen Stallungen), sondern ebenso als Geschäftsführer eines Industriereinigungs- und -entsorgungs-unternehmens mit über 120 Beschäftigten.

An diesem Erfolg hat auch Deine liebenswerte Ehefrau Annette großen Anteil, mit der du seit über 44 Jahren glücklich verheiratet bist. Sie hat es verstanden, Dir in all den Jahren stets den Rücken freizuhalten, und Dich in Deinem beruflichen und gesellschaftlichen Engagement immer unterstützt. Dafür möchte ich Dir, liebe Annette, an dieser Stelle herzlich danken!

Denn Hans-Josef Overbeck hat sich, meine sehr verehrten Damen und Herren, schon früh für die Belange der Landwirtschaft und der Landwirte engagiert und hat sich außerdem in zahlreichen Einrichtungen und Vereinen um das Gemeinwohl in seiner Heimatstadt Marl verdient gemacht.

Für dieses bürgerschaftliche Engagement waren ihm die wesentlichen Voraussetzungen mit in die Wiege gelegt worden. Denn Hans-Josef Overbeck war, nachdem er in der heimatlichen Erde kräftige Wurzeln geschlagen hatte und herangereift war, nicht zu überhören und erst recht nicht zu übersehen.

Zu seinen besonders herausgehobenen Tätigkeiten zählen zweifellos das Ehrenamt als Kreislandwirt und das ehrenamtliche Engagement für die Volksbank Marl bzw. Marl-Recklinghausen.

Egal, ob das Wetter zu trocken oder zu feucht war – als Kreislandwirt hatte Franz-Josef Overbeck immer einen lockeren Spruch und eine Erklärung dafür parat, warum das Getreide nicht gut stand und die Landwirte immer zu wenig und nie genug an Einnahmen erzielten. So hat er sich schon bald den Ruf eines standfesten “Bauernführers” und eines “wahren” Grünen aus echtem Schrot und Korn erworben. Dabei hat er keine Gelegenheit ausgelassen, die Öffentlichkeit für die Belange der Landwirtschaft und der Natur zu gewinnen.

Fast ein halbes Jahrhundert lang hat Hans-Josef Overbeck als ehrenamtlicher Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzender die Geschicke der genossenschaftlich organisierten Volksbank Marl bzw. Marl-Recklinghausen geprägt. Er hat diese Aufgabe - wie alle seine Tätigkeiten und Ehrenämter - immer mit beeindruckendem Elan und großer Akribie, aber immer auch mit Herz und Verstand wahrgenommen. Zur Entschlossenheit und Durchsetzungskraft gesellte sich ein feines und sicheres Gespür dafür, wo bei den Kunden und Beschäftigten jeweils "der Schuh drückte". Und mit Beharrungsvermögen und Überzeugungskraft - in schwierigen Situationen half dabei auch schon mal ein Korn aus dem Hause Overbeck - hast Du, lieber Hans-Jupp, oft noch etwas bewegt, wo eigentlich gar nichts mehr ging.

Meine Damen und Herren, alle Tätigkeiten und Ehrenämter zu erwähnen, die das Energiebündel Hans-Josef Overbeck bis heute ausgeübt hat und zum Teil noch immer innehat, würde gewiss den Rahmen dieser Veranstaltung sprengen. Denn der einzige Verein, dem Hans-Josef Overbeck bis heute nicht angehörte, ist - so hat er selbst einmal in der ihm eigentümlichen Art gewitzelt - der Frauenverein. Doch ich bin sicher, lieber Hans-Jupp: Mit deinem besonderen westfälischen Charme hättest Du es auch im Frauenverein zum Vorsitzenden gebracht, wenn du es ernsthaft gewollt hättest!

Für das vielfältige gesellschaftliche Engagement von Hans-Josef Overbeck möchte ich daher nur einige wenige Beispiele nennen. Du warst - als jugendlicher Draufgänger und Pferdenarr - Mitbegründer und später viele Jahre lang Vorsitzender des Reitervereins St. Georg. Du bist nach wie vor Protektor und Oberst des Bürgerschützenvereins Marl-Drewer, den Dein Großvater mit gegründet hatte. Als passionierter Jäger bist Du seit über 30 Jahren Mitglied im Vorstand des Hegerings Marl. Zunächst als stellvertretender Vorsitzender, später als Vorsitzender und jetzt als Ehrenvorsitzender der Stadtgartengesellschaft hast Du Dich über 27 Jahre mit großer Fürsorge für den Erhalt des Volksparks und für das Wohl der Tiere im Volkspark eingesetzt. Und mit den Frühlingsfesten der Stadtgartengesellschaft hast du außerdem daran mitgewirkt, das gesellige Leben in unserer Stadt auf angenehme Weise zu bereichern. Hervorheben

möchte ich auch Dein Engagement im Kirchenvorstand deiner Gemeinde St. Josef, dem Du mehr als 36 Jahren angehörst hast – ein Engagement, das Deiner tiefen Gläubigkeit und Achtung vor der Schöpfung entsprang.

Meine Damen und Herren, obwohl Hans-Josef Overbeck in seinen ehrenamtlichen Funktionen viele persönliche und freundschaftliche Kontakte zur Politik pflegte, hat er selbst nie den Weg in die Kommunalpolitik gefunden. Dennoch ist Hans-Josef Overbecks Rat auch hier gefragt. Denn er hat die besondere Gabe, Menschen zusammenzubringen und ausgleichend zu wirken. Er besitzt die Fähigkeit, selbst Freunden gegenüber klare und deutliche Worte zu finden, wenn er es für erforderlich hält, und selbst auch einzustecken, ohne nachtragend zu sein. Und vor allem: Hans-Josef Overbeck steht – ein Mann, ein Wort – stets zu dem, was er sagt.

Die Energie und Lebensfreude, die ihn auch heute noch - im Alter von 77 Jahren - auszeichnet, schöpft Hans-Josef Overbeck, so will es scheinen, aus der Erde, auf der er aufwuchs und in der er tief verwurzelt ist – vergleichbar mit dem Baum im Wappen der Familie Overbeck. Seine Fröhlichkeit und sein nie versiegender Humor scheinen aus tiefen und klaren Quellen gespeist zu werden – ähnlich wie der Freerbruchbach, der im Familienwappen ebenfalls abgebildet wird.

Mit Deiner Erdverbundenheit, Deiner Lebensfreude und Deinem tiefen Gottvertrauen ist es Dir, lieber Hans-Jupp, in Deinen zahlreichen ehrenamtlichen Ämtern und Funktionen immer wieder auf beeindruckende Weise gelungen, die Menschen in der Umgebung zu begeistern und mitzureißen. Und bei allem, was du für unsere Stadt und ihre Menschen geleistet hat, warst du uns stets ein Vorbild – weil es Dir dabei gelungen ist, immer glaubwürdig und ehrlich zu bleiben, nicht nur anderen, sondern vor allem auch Dir selbst gegenüber. Das ist eine Eigenschaft, die Menschen von wahrer Größe auszeichnet, und für die wir Dir von Herzen dankbar sind.

Lieber Hans-Jupp, Du bist wegen Deines vielfältigen Engagement und Deiner besonderen Leistungen für das Allgemeinwohl schon oft ausgezeichnet worden, u. a. mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, der Silbernen und Goldenen Kammerplakette und vielen weiteren Auszeichnungen und Ehrenmitgliedschaften. Wir fühlen uns geehrt, dass wir diese beeindruckende Sammlung heute mit der Stadtplakette der Stadt Marl bereichern dürfen. Ich weiß, dass die höchste Auszeichnung Deiner geliebten Heimatstadt, die ich Dir gleich überreichen darf, einen ganz besonderen Stellenwert für dich hat. Und ich bin sicher, dass sie in der Sammlung Deiner Auszeichnungen einen Ehrenplatz erhalten wird.

Lieber Hans-Josef, wir wünschen Dir viel Gesundheit, allzeit Gottes Segen und noch viele, viele gute Jahre, die Du gemeinsam mit Deiner Gattin, Deiner Familie und den Enkelkindern verbringen magst.

Liebe Familie Overbeck, meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.“

Bürgermeisterin Heinrich führte aus:

„Sehr geehrter Herr Weihbischof Dr. Franz-Josef Overbeck,
liebe Familie Overbeck,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

als Kardinal Joseph Ratzinger im April 2005 vom Konklave zum Papst gewählt wurde, titelte eine große deutsche Boulevard-Zeitung: "Wir sind Papst!". Als Papst Benedikt XVI im vergangenen Jahr Dr. Franz-Josef Overbeck zum Weihbischof im Bistum Münster ernannte, waren wir nicht so vermessen, diesen Titel auch für uns zu reklamieren. Gleichwohl sind wir noch immer tief bewegt und natürlich sehr stolz darauf, dass mit Ihnen, sehr geehrter Herr Weihbischof Dr. Franz-Josef Overbeck, zum ersten Mal in der Geschichte unserer Stadt jemandem aus unserer Mitte ein so bedeutendes und hohes Amt in der katholischen Kirche übertragen wurde. Wir fühlen uns geehrt, dass Sie heute der Verleihung unserer Stadtplakette an Ihren Herrn Vater beiwohnen und sich gleich in das Goldene Buch unserer Stadt eintragen werden.

Meine Damen und Herren, viele von uns erfüllt es mit besonderer Freude, durch persönliche Begegnungen, Gespräche und Erlebnisse mit Weihbischof Dr. Franz-Josef Overbeck und seiner geschätzten Familie verbunden zu sein. Dr. Franz-Josef Overbeck wurde am 19. Juni 1964 in Marl geboren. Er wuchs zusammen mit seiner Schwester Annegret in der Obhut der Familie auf, tobte mit seinen Kameraden auf dem elterlichen Hof in Drewer, und fiel angenehm auf mit seinem freundlichen und hilfsbereiten Wesen, das ihn schon als Kind auszeichnete.

Doch während andere Kinder liebend gern Trecker gefahren wären, lies dieses Angebot Sohn Franz-Josef relativ kalt. Er erledigte die Aufgaben, die ihm übertragen wurden – und auf einem Bauernhof gibt es schließlich immer etwas zu tun – zwar immer ohne Murren und immer äußerst gewissenhaft, nur dreckig machen wollte er sich nicht. Auch sein Fahrrad wollte er nicht im Schuppen hinterm Haus abstellen, damit ihm morgens auf dem Weg zur Schule der Weg durch die Stallungen mit den Bullen und mitsamt dem Stallgeruch erspart blieb. Und da Sohn Franz-Josef sonntags stets gern zur Kirche ging und sich ebenso gern ins Gebet vertiefte, stieg in den Eltern schon bald die Gewissheit auf: "Das wird nicht unser Bauer, das wird unser Kaplan!".

Die Eltern sollten Recht behalten. Im Alter von 16 Jahren war für Franz-Josef Overbeck bereits klar, dass er Priester werden wollte. Er studierte Theologie und Philosophie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und empfing am 10. Oktober 1989 vom damaligen Kardinal Joseph Ratzinger und heutigem Papst Benedikt XVI die Priesterweihe. 1989 kam Franz-Josef Overbeck als Kaplan nach Haltern am See in die Gemeinde St. Sixtus und leitete seit dem Jahr 2000 das Institut für Diakonat und pastorale Dienste in Münster, das die Aus- und Fortbildung der Pastoralreferenten und ständigen Diakonie übernimmt. 1994 wurde Franz-Josef Overbeck Domvikar am St. Paulus-Dom in Münster und promovierte im Jahr 2000 mit einer Arbeit in kirchlicher Dogmatik. Im vergangenen Jahr schließlich ernannte Benedikt XVI ihn zum jüngsten deutschen Weihbischof für die Bistumsregion Münster-Warendorf und damit zum Hirten von etwa 364.000 Katholiken.

Dazu möchte ich Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Overbeck, für den Rat der Stadt Marl und auch persönlich von ganzem Herzen gratulieren. Ihre Weihe zum Bischof, der mein Mann und ich beiwohnen konnten und die uns tief beeindruckte, hat viele Menschen in unserer Stadt mit Stolz und großer Freude erfüllt. Sie haben "ihrem" neuen Weihbischof beim ersten Gottesdienst in seiner Heimatgemeinde St. Josef einen herzlichen und phänomenalen Empfang bereitet. Schon lange vor Beginn der Messe waren die 400 Sitzplätze besetzt, viele Gläubige folgten dem Gottesdienst im Stehen und reihten sich anschließend geduldig in die scheinbar nicht enden wollende Schlange der Gratulanten ein, um Sie, sehr geehrter Herr Weihbischof, persönlich zu Ihrem neuen Amt zu beglückwünschen.

Daraus spricht, wie sehr die Menschen in unserer Stadt Sie, sehr geehrter Herr Dr. Overbeck, wertschätzen, und wie sehr sie Ihnen zugeneigt sind. Nehmen Sie bitte ebenso unsere Einladung, sich gleich ins Goldene Buch unserer Stadt einzutragen, als Sympathiebeweis für den neuen Weihbischof, der auch als hoher Würdenträger "einer von uns" geblieben ist und weiterhin eine enge Beziehung zu seiner Familie sowie auch zu seiner Heimatstadt und ihren Menschen pflegt.

Ich weiß von Ihrem Vater, sehr geehrter Herr Dr. Overbeck, dass Sie regelmäßig mit einander telefonieren und Sie vor allem mit Ihrer Schwester Annegret eine besonders innige Beziehung verbindet. Die Liebe zu Ihrer Familie dokumentieren Sie unter anderem in Ihrem bischöflichen Wappen, indem Sie aus dem Familienwappen den Baum und den Bach – die Darstellung des Freerbruchbach in der Nähe Ihres elterlichen Hauses – übernommen haben. Als Bürgermeisterin freue mich sehr darüber, dass Sie – als Zeichen der Verbundenheit mit Ihrer Heimatstadt - aus unserem städtischen Wappen das sogenannte Kurkölnische Kreuz übernommen haben, das an die mehrere hundert Jahre dauernde - kirchliche und weltliche - Zugehörigkeit unserer Stadt zum Erzbistum Köln erinnert. Wir in Marl würden uns glücklich schätzen, wenn Sie es – trotz Ihrer vielfältigen Aufgaben - ermöglichen könnten, auch die enge Beziehung zu Ihrer Heimatstadt aufrecht zu erhalten und uns möglichst oft mit Ihrem geschätzten Besuch beehren würden. Als Sohn unserer Stadt sind Sie uns jederzeit besonders herzlich willkommen.

Sehr geehrter Herr Weihbischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Sie haben in Ihrer Ansprache zur Bischofsweihe sinngemäß gesagt, dass Sie den Ihnen anvertrauten Menschen ein Hirte sein wollen und ihnen Heimat und Sicherheit geben möchten. Damit haben Sie sich eine ebenso große wie wichtige Aufgabe gesetzt. Gerade in der heutigen Zeit erleben wir, dass viele Menschen verunsichert sind und nach Orientierung suchen, nach einem zuverlässigen Fundament, auf dem sie ihr Leben aufbauen können. Vor allem junge Menschen fragen angesichts von Krieg, Umweltzerstörung oder Ungerechtigkeit danach, welchen Sinn sie ihrem Leben geben und wie sie ihre Zukunft gestalten sollen. Viele erwarten von "ihrem" neuen und jungen Bischof, dass er die Botschaften, die das Evangelium und die katholische Kirche bereithält, in eine moderne Sprache übersetzt und den ihm anvertrauten Menschen neue Wege weisen kann.

Sie haben, sehr geehrter Herr Weihbischof, die Menschen stets in den Mittelpunkt Ihres Wirkens gestellt. Ich bin überzeugt, dass Sie alles daran setzen werden, um jedem einzelnen gerecht zu werden, der sich Ihnen anvertraut. Dafür wünsche ich Ihnen in Ihrem neuen Amt von ganzem Herzen viel Kraft, Gesundheit und jederzeit Gottes reichen Segen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“